

# Abgewunken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit dem Kolben wieder auf den Sand. — „Ich kann es nicht tun“, erklärte er und gab die Waffe zurück.

Zinaban hörte es und lachte. „Das dachte ich mir doch“, murmelte Palmer, zu Porter gewendet. „Wir müssen die Sache beschleunigen, und wenn wir es selber tun müßten.“

Mit lauter Stimme rief er: „Zehn Silberdollars erhält der Mann, der Zinaban erschießt.“

Niemand rührte sich. Ein dumpfes Gemurmel durchlief die Reihen der Eingeborenen. Eine Minute verging.

„O, ihr Feiglinge!“ rief Palmer ärgerlich. „Zwanzig Dollars!“

„Bieten Sie das Doppelte“, flüsterte ihm der Halbblut-Seemann zu. „Und schnell. Zinabans Leute machen mir einen sehr verdächtigen Eindruck.“

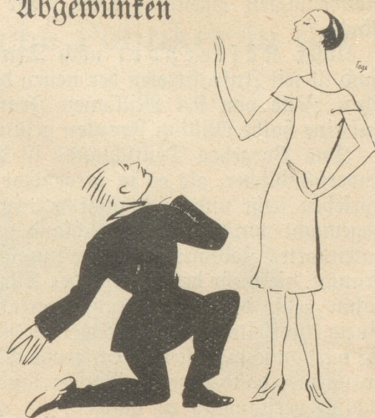
„Vierzig Dollars und zehn Kisten Zwieback demjenigen, der diesen Bluthund tötet. Seht, er verhöhnt euch alle!“

Ein kurzer, untersehter Mann, ein Schwager des gemordeten Häuptlings Rao, sprang in den Kreis, riß Palmer die Büchse aus der Hand und legte sie auf Zinaban an. Aber als sein Auge dem Blicke des gefürchteten Häuptlings begegnete, zitterte ihm die Hand. Er ließ die Waffe sinken und wandte sich zu dem weißen Manne.

„Parma“, sagte er, während Porter ihm die Büchse abnahm, „ich kann es nicht tun, denn sein Auge hat mein Herz getötet.“

Und Zinaban lachte. Die Gruppe der Männer von Zjeet ge-

## Abgewunken



„Fräulein, ich werde Sie lieben bis in die Ewigkeit.“ — „Sparen Sie Ihre falschen Schwüre für die Steuerkommission.“

riet in Bewegung. Palmer warf einen wilden Blick hinüber. Im selben Augenblick erhob Porter die Büchse und schoß. Ein Mann, der sich mit dem Messer in der Hand an Zinaban herangeschlichen hatte, um seine Fesseln zu zerschneiden, machte einen Luftsprung und fiel mit zerschossenem Rückgrat auf den Sand. Sofort wichen die Männer von Zjeet wieder zurück.

„Zurück!“ donnerte der Seemann, indem er die Freunde Zinabans mit dem Kolben seines abgeschossenen Gewehres bedrohte. Dann schleuderte er die Büchse von sich, sprang zurück und ergriff eine an der Wand von

Palmers Bootschuppen lehrende schwere Zimmeraxt. Es war eine furchtbare Waffe mit einem starken Stiel und einer vierzehn Zoll langen Schneide.

„Seht“, schrie Frank Porter. „Dieser Mann soll sterben. Und all ihr Männer von Nap seid Feiglinge. Sonst würde dieser mordgierige Teufel jetzt schon tot sein, und sein Blut würde den Sand tränken. Ich aber — ich fürchte ihn nicht. Seht her!“

Mit zwei Schritten trat er dicht vor Zinaban hin und schwang die Axt. Sie sauste herab, spaltete den zottigen Kopf des Mörders in zwei Hälften und drang noch tief hinein in seinen Brustkasten.

Zwei Tage darauf traf Sépé, die sich mit Palmers Gattin versöhnt hatte, den Seemann am Strande, als er zum Baden ging.

„Willst du dein Versprechen halten und mich heiraten?“ fragte sie.

„Nein“, erwiderte der Halbblut-Maori und schob sie rauh beiseite. „Ich will weder dich noch ein anderes Weib heiraten. Aber gehe hin zu dem weißen Manne und laß dir die vierzig Dollars und zehn Kisten Zwieback geben!“

Da wollte Sépé dem Mischling an die Gurgel springen, aber er lachte nur und zeigte ihr seine gewaltigen Fäuste... Mit dem nächsten Handelschoner verließ Frank Porter die Insel, fünfhundert Dollars in Gold in der Tasche. Und heute noch erzählen die Kindesfinder der Leute von Las Matelotas von Zinaban, dem Geächteten, und dem tapferen und weisen Manne, der ihn erschlug.

(Schluß.)

## Helvetisches Geplänkel

Ein Gesuch des schweizerischen Schriftstellervereins um Erhöhung der Bundessubvention um 3000 Franken wurde abgewiesen. Die Bundessubvention für den Schriftstellerverein bewegt sich aber auch schon in der gleichen Höhe wie die Subventionen für Damenturnvereine, Steinwildschutz und Veröffentlichungen über Hühnerzucht und beträgt 5000 Franken jährlich. Wenn man nun weiß, daß an freiwillige Militärvereine jährlich Franken 3,694,531 vom Bund ausgegeben werden, vergleicht man unwillkürlich diese

Zahlen mit einander — nein, man darf sie nicht miteinander vergleichen, das hat gar keinen Wert. Der Schriftstellerverein wird doch begreifen, daß ein guter Schuß in's Viererfeld einer Scheibe mehr wert ist als die Novelle eines begnadeten Schriftstellers. Der Bundesrat hat sich die letzte Zeit überhaupt zur Genüge in außerordentlicher Hingabe mit dem schweizerischen Schriftstellertum befaßt, man denke nur an das gewaltige Weileidschreiben aus Anlaß von C. Spittlers Tod und kürzlich wieder wegen C. F. Meyers

Jahrhundertfeier, so daß nicht noch mehr verlangt werden kann. Es ist darum den Mitgliedern des schweiz. Schriftstellervereins nahe zu legen, ihren Beruf und ihre Ideewelt zu wechseln und sich wenn immer möglich der Weltmeisterschießerei zuzuwenden, auch ist die Möglichkeit vorhanden, nächstes Jahr wieder Landwehrwiederholungskurse mitzumachen, wobei sie ein vierzehntägiges sorgenfreies Leben fristen können.

\*

Ein italienischer Ingenieur will be-

## CORSO

Täglich, abends 8 Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$  und 8 Uhr

### „Die Teresina“

Operette in 3 Akten — Musik von Oskar Straus  
mit Mizzi Günther und Max Grünberg als Gäste.

Olga Bartos-Trau, Josef Egger, Helmut Krauss,  
Curt Wollram.



Jeder Nebelspalter-Abonnent und seine Frau ist gegen Unfall u. Invalidität im Total-Betrage von 7200 Franken versichert.



BLAU 1. FR. ROT 80 CTS. PER 10 STÜCK